



Dreiheit, 2018

Pneuma

Die vergessene Atemseele der Malerei

Ausstellung ostchristlicher Ikonen im Dialog mit modernen Kunstwerken von Nina Gamsachurdia im Kloster Kappel

Vernissage:

Sonntag, 25. Februar 2018, 15.30 Uhr

Nach Begrüssung und Ansprache durch Pfr. Markus Sahli wird Nina Gamsachurdia in die Ausstellung einführen.
Die Vernissage wird musikalisch umrahmt

öffentliche Führungen (ab 4. März 2018):

mit Nina Gamsachurdia jeden Sonntag um 14.00 Uhr

Finissage: Sonntag, 8. April, 15.30 Uhr (Orthodoxe Ostern)

Adresse: Kloster Kappel, Kappelerhof 5, 8926 Kappel am Albis Tel. 044 764 88 10 info@klosterkappel.ch www.klosterkappel.ch

Anreise nach Kappel: Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist Kappel via Zug und Baar oder mit dem Postauto ab Zürich-Wiedikon zu erreichen. Mit dem Auto kommen Sie via Albispass oder Sihltal (von Zürich her) bzw. via Autobahn und Ausfahrt Baar in Richtung Albis (von anderen Regionen her) nach Kappel. Parkplätze sind signalisiert.

Pneuma

Bilder sind heute omnipräsent. Wir «sehen» sie immer und überall, ob Kunst oder Nicht-Kunst; sie bestimmen unseren Lebensfluss. Das Visuelle ist aber meist von innen her ausgehöhlt, lediglich auf sentimentales Beiwerk oder zur informativen Standortbestimmung reduziert. Naht das Ende der historischen Wertigkeit des Bildes? Was fehlt uns in der Flut der Bilder? Die Antwort ist, dass die Malerei ihre Grundbestimmung, nämlich das Ikonische an sich allmählich verloren hat.

Die Ausstellung PNEUMA «zeigt» eine der möglichen Rettungsaktionen, um in den unwiderruflichen Bildwertverfallsprozessen das Icon der bildenden Kunst wiederherzustellen.

Der Begriff PNEUMA (griech. «Geist», «Luft», «Atem») eröffnet ein wahres Poliptychon von Deutungen in allen Kulturen für «*Spirit*», für das *leitende Innere*, das Materielle beseelt: die Antike verwendet den Begriff als eine Art «feuriger Lufthauch» oder «Schicksal», das alle Körper sowie das ganze Universum durchdringt. Es ist eine Art Wirbel, oder eine Energie, ähnlich dem chinesischen *Qi* oder dem indischen *Prana*. Auf den menschlichen Körper bezogen steht das Wort Pneuma in der antiken Medizin für die materielle Lebenskraft, die alle physiologischen Vorgänge verursacht und mit dem Blut zusammen durch die Adern fließt. Die Präsenz des Pneuma macht aus einem Bild ein Icon: die Atemseele, die sich durch Form und Materialität des Dargestellten manifestiert. Eine solche Kunst ist dem Menschen nah und dienstbar, denn sie überträgt die Kraft des Pneumas, den «Spirit» auf die Bilder und erfüllt sie damit. Und wie Pneuma nur in einem lebendigen Organismus fließen kann, so muss die Materie des Bildes lebendig sein, bzw. ausschliesslich aus natürlichen Stoffen oder Malmaterialien bestehen und nicht aus synthetischen.

Die ursprünglich aus Georgien stammende und heute in Basel lebende Künstlerin, Kunsthistorikerin und Restauratorin Nina Gamsachurdia bringt ihre eigenen Werke und die jahrhundertealten, ostchristlichen Ikonen aus Schweizer Privatsammlungen und Burghalde Museum Lenzburg in einem kreativen Dialog zusammen. Einerseits die alten historischen Ikonen, andererseits die modernen Werke, geschaffen mit der gleichen Maltechnik bzw. mit der gleichen Zielsetzung, das durch die natürliche Stofflichkeit und Symbolsprache fließende Immaterielle auf uns wirken zu lassen. Die Ausstellung kann uns Augen öffnen für eine künstlerische Poiesis, die das Spirituelle nicht illustriert, sondern selber eine spirituelle Praxis ist. Somit wirft sie das Licht auf ein (altes? neues?) Verständnis des Bildes an sich und auf die Darstellbarkeit des Unsichtbaren, das vielleicht aktueller ist als uns das bewusst ist.